

CDU wählen

wollte ich bisher nie. Politisiert durch pazifistische Organisationen habe ich seit 1961 immer "links" gewählt (Deutsche Friedens-Union, Sozialdemokraten, Die Grünen). Die Christdemokraten waren mir zu national und zu konservativ. Mit Angela Merkel hat sich das geändert; für mich ist sie ein "Lichtblick" in unserer politischen Landschaft. Warum ?

Darüber habe ich allzu gerne mit dem Diplom-Psychologen Jürgen Mietz gestritten, den ich vor Jahren in Duisburg kennen lernte. Er lebt heute in Hamburg ist aber mein sehr geschätzter Kontrahent geblieben. Unsere mehrwöchige E-Mail-Korrespondenz haben wir zu einem "digitalen Disput" verdichtet:

Klaus: Vor gut einem Jahr meinte ich beim Glas Wein unter Freunden, ob es nicht doch sinnvoll sei, CDU zu wählen, damit Angela Merkel Bundeskanzlerin bleibt. Sie habe mit ihrer Flüchtlingspolitik - nach dem Ausstieg aus der Atomenergie und der Abschaffung der Wehrpflicht - gezeigt, dass sie pragmatisch (nicht partei-ideologisch) handelt und dadurch ihre Partei auf neue Wege führt. Jüngstes Beispiel ist ihre Wende in der Frage "Ehe für alle". Ich sehe bei keiner anderen Partei eine vergleichbar mutig agierende Persönlichkeit.



Jürgen: Dass Angela Merkel mutig agiert, bezweifle ich. Sie fährt auf Sicht, wie sie selbst ihre Politik einmal beschrieben hat. Sie versteht es, Stimmungen aus dem Volk aufzunehmen und trifft dann überraschende Entscheidungen. Sie kann sich mit Flüchtlingen fotografieren lassen. Vor ihrer "Wir schaffen das"- Aktion hatten wir es mit einer Politik der Härte zu tun: Abschottung und Abschiebung; daran hat sich nichts geändert. Die Gemeinden leiden unter Geldmangel für Integration.

Die Bundeskanzlerin hieß durchaus mutig zigtausend Flüchtlinge willkommen, ohne sicher zu sein, wie die Bevölkerung reagiert. Damit wich sie von der "Politik der Härte" ab, an der die CSU festhielt, als sie die Aufnahme dieser Flüchtlinge als illegal bezeichnete sowie eine Obergrenze verlangte. Angela Merkel aber widerstand. Im Juli 2016 sagte sie übrigens: *"Man kann nicht einfach auf Sicht fahren... Gerade was die Flüchtlingsfrage anbelangt... müssen wir... grundsätzlich ansetzen,... damit wir die nächsten Jahre, vielleicht sogar Jahrzehnte im Blick haben."*

Sie sagt mal so und mal so. Ich kenne von ihr keinen Plan für die nächsten Jahre oder Jahrzehnte. Praktisch hat sich nichts verändert: Abschiebung, das Konstrukt der sicheren

Herkunftsländer, die Kooperation mit autokratischen Staaten oder zerfallenen Staaten wie Libyen. Fluchtursachen beseitigen heißt für sie Schleppern das Handwerk legen. Notwendig wären fairer Handel und eine Außenpolitik, die nicht als Investitionspolitik für große Konzerne und ihre Renditen fungiert.

Gefragt nach strategischen Zielen meinte Angela Merkel im Oktober 2016: *"Wenn ich von Fehlern spreche, dann meine ich damit das ganze System der europäischen Flüchtlings- und Migrationspolitik...Die ganze westliche Welt hat Afrika in früheren Epochen Entwicklungschancen geraubt... Wir müssen Menschen helfen, wenn sie vor Krieg und Verfolgung fliehen, und noch mehr müssen wir ihnen dabei helfen, in oder nahe ihrer Heimat bleiben zu können."*

Das hört sich gut an, doch wo sind die Taten? Immer noch gibt es den Export subventionierter landwirtschaftlicher Güter, die in Afrika die Produktion zum Erliegen bringen. Beim G20-Gipfel in Hamburg war auch Afrika ein Thema. Es ging allerdings lediglich darum, Afrika zum lukrativen Standort für Firmen der industrialisierten Welt zu machen - Afrika als Investitionsobjekt und Absatzmarkt. Die Politik des so genannten Freihandels stellt Angela Merkel nicht infrage.

Angela Merkel betonte bei der G20-Afrika-Partnerschaftskonferenz im Juni 2017: *"Besondere Aufmerksamkeit...müssen wir der Jugend Afrikas widmen...Wenn wir nicht in Bildung und Qualifikation investieren, wenn wir gerade auch die Rolle von Mädchen und jungen Frauen nicht stärken, dann wird die Entwicklungsagenda keinen Erfolg haben."* Du wirst auch hier das berühmte Haar in der Suppe finden. Deshalb ein anderes Thema: Was sagst Du zu Merkels Wende beim Ausstieg aus der Atomenergie ?

Mit dem Ausstieg 2011 hat sie die - nicht nur nach meiner Meinung - größte und schlechteste Investition in der Geschichte der BRD beendet. Dabei hatte sie wenige Monate zuvor noch den Ausstieg aus dem Ausstieg (Atomkonsens von Rotgrün) beschlossen. Dieser Ablauf ist kein Zeichen von Mut oder Klugheit, sondern von rückgratloser Wendigkeit. Ihre Entscheidung war instinktiv, weil sie von der Abneigung gegen Atomkraft in der Bevölkerung wusste.

Angela Merkel hat rational gehandelt, als sie ihre Atompolitik radikal änderte: *"In Fukushima haben wir zur Kenntnis nehmen müssen, dass selbst in einem Hochtechnologieland wie Japan die Risiken der Kernenergie nicht sicher beherrscht werden können. Wer das erkennt, muss die notwendigen Konsequenzen ziehen...Das Atomgesetz wird novelliert. Damit wird bis 2022 die Nutzung der Kernenergie in Deutschland beendet."* Ihre Wendigkeit scheint mir bewundernswert; sie führte zur Kehrtwende in der CDU-Energiepolitik.

Ich wage zu bezweifeln, dass das zu einer Kehrtwende in der Energiepolitik geführt hat. Was für dich bewundernswerte Wendigkeit ist, ist für mich Ausdruck von Wankelmut.

Dann will ich ein weiteres Beispiel ihres "Wankelmutes" ansprechen. Die sog. Ehe für alle kam, als Angela Merkel von der Möglichkeit sprach, den "Fraktionszwang" bei einer entsprechenden Gesetzesänderung aufzuheben. Sie signalisierte damit ihre Bereitschaft, gesellschaftlichen Veränderungen und parlamentarischen Mehrheiten Rechnung zu tragen, obwohl sie persönlich die "Ehe für alle" ablehnte. Wankelmut ? Ich erkenne darin erstaunliche Liberalität.

Geschah die "Freigabe" der Abstimmung aus Versehen? Machttaktisch war es ein Coup; ein Wahlkampfthema wurde der SPD und den Grünen genommen. Über Jahre weigerte sich die CDU-Vorsitzende, einen solchen Gesetzentwurf einzubringen. Wie dann in Windeseile ein Gesetz verabschiedet wurde, das ist demokratietheoretisch durchaus kritikwürdig. Kalkül statt Überzeugung führt zur Erosion der Demokratie: Wie können Gesetzentwürfe jahrelang in der Schublade schlummern und in Nullkommanix umgesetzt werden?

Diesen Schuh müssen sich dann aber SPD, Die Grünen und Die Linke anziehen, die die eilige Parlamentsabstimmung gegen die CDU durchgesetzt haben. Doch nun zum Thema Wehrpflicht. Für mich als Wehrdienstverweigerer war es ein historischer Einschnitt, als die Wehrpflicht quasi abgeschafft wurde. Hieß es 2009 noch im CDU/CSU-Wahlprogramm: *"Die Wehrpflicht ist auch... zukünftig notwendig. Sie ist ein wichtiges Instrument der Sicherheitsvorsorge"*, so nannte die CDU-Vorsitzende ein Jahr später die Wehrpflicht einen *"schweren Freiheitseingriff in das Leben eines Menschen...Die Wehrpflicht jetzt auszusetzen, ist richtig"* und bekräftigte dies in diesem Jahr: *"Wir haben eine grundsätzliche Entscheidung getroffen"*. Ein Paradigmenwandel.

Auch für mich als Verweigerer (und Gedienthabender) wäre die Aussetzung (!) der Wehrpflicht eine Erleichterung gewesen. Aber einen Paradigmenwechsel sehe ich darin nicht. Die Bundeswehr musste vom Massenheer zur Landesverteidigung auf Interventionsarmee außerhalb der Grenzen mit hohem technischen Knowhow umgestellt werden. Das ließ sich mit Wehrpflichtigen nicht machen, die zudem nur 6 Monate Wehrpflicht hatten. Das alles wurde aber als Beitrag zur Wehrgerechtigkeit verkauft.

Zusammenfassend meine ich: Angela Merkel verkörpert einen eigenen Politikstil, der sich vom Gehabe ihrer Bundeskanzler-Vorgänger angenehm abhebt. Keine Basta-Politik, keine Selbstdarstellung. Aufgewachsen in der DDR in einem christlichen Elternhaus handelt sie ideologiefrei aber nicht wertfrei. Sie wägt sorgfältig ab, agiert nicht überstürzt, reagiert auf Kritik unaufgeregt, meidet öffentlichen Schlagabtausch. Sie ist Argumenten zugänglich und in der Lage, ihre Meinung zu ändern. Und sie hat Führungsqualität, lenkt die CDU-Politik, bewusst oder unbewusst, in sozial-liberale Bahnen. Ich sehe in unserer Parteienlandschaft keine Person, die ihr das Wasser reichen könnte.

Angela Merkel betreibt Politik auf Kosten der Prekären und prekär Gemachten. In unserem Land und außerhalb. Ihre nur mit Hilfe der "Qualitätsmedien" machbare Politik der Einschläferung und Ablenkung (ohne Kontroversen und Alternativen) lässt die Verängstigten und Überforderten nur noch "glauben". So kann sie ihren Pakt mit den Mächtigen verschleiern. Ihre Wähler beircet sie mit Lob für Fleiß und den Griechen (und anderen) empfiehlt sie mehr Tüchtigkeit. Sie redet davon, wie gut es uns gehe und sie zensiert den Armuts/Reichtumsbericht. An christlich-protestantischer Frömmerei ist sie kaum zu überbieten. So eine volatile Persönlichkeit kann keinen Frieden nach innen und außen schaffen. Ihre Politik heizt Bereicherung, Spaltung und Rechtsextremismus an.



Die erschöpften Diskutanten